

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Den unter des Ehe- und andern Kreutzes Fahne tapffer
streitend- und getrost siegenden Feldmann**

Wida, Balthasar

Oldenburg, 1720

[urn:nbn:de:gbv:45:1-805982](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-805982)

43

20.

Den unter des Ehe- und andern Kreuzes Fahne
tapffer streitend - und getrost siegenden

Heldmann /

Als der Wohl-^{Wolte} Ehrwürdige und Hoch-Gelahrte Herr,

H E R R

**CHRISTOPHO-
RUS Heldmann /**

Wohl-betrauter Treu-Eyffriger Seelen-Hirte
der Christlichen Gemeine zu Bahrel,

Mit der

Wohl-Edlen und Groß-Zugend-begabten Jungfer,

M A R I A

Katharina Magdalena

Goldewey /

(Tit.) Herr,

Anthön Günther Goldewey /

Wohl-verdienten Vieljährigen Pastoris der Christlichen
Gemeine zu Goltwarden

Einzigem Jungfer Tochter

Den 24. Septembris 1720. durch Gottes sonderbare Schickung sich in die
dritte Ehe durch Priesters Hand einsegnen ließ /

Mit nachgesetzten nach seinem geringen Masse mit
Poetischer Feder in etwas vorstellen /

Und dadurch

Unterherzlicher Anwünschung alles Göttlichen Segens und Selbst
erwünschten Vieljährigen Bergnügens

Am obbenannten Hochzeitlichen Eh- und Ehren-Tage
Seine verbundene Schwaidigkeit am Tag legen

Der vereinbahrten Parteyen ergebener Diener

S. v. W. N. P.

Oldenburg/ gedruckt bey Jacob Nicol. Adler/ Königl. Dännem. privil. Buchdruck.





* * *



Er streitet als ein Mann im Felde

Sieges Helde /
er erlegt /
Reich verdienet /
nzen grünet
Früchte trägt :
Streit abmatten /
Ruh im Schatten.

Welch Wan
Wenn eine L
Draus
Welch Kriege
Wann er fiel
Drinn
Der / wer d
Scheut keine

brecket /
hn :
tern /
e /
Feinde.

Noch muß ei
Auch fühlen
Daß er l
Er muß sein
Und / ob er
Entfält il
Er schlägt di
Bereit / so l

Welch Lob m
Da man die
Vor ihre
Wer ehret ni
Die einen L
Der selb
Der Himmel
Zieht seine Fah
und Sieges Bogen :

en /
en
en /
en



5. Ein



* * *



Er streitet als ein Mann im Felde
Und wird dabey zum Sieges Helde /
Daß er der Feinde Heer erlegt /
Der hat von Fürst und Reich verdienet /
Daß ihm in dessen Grängen grünet
Ein Zweig der Ehren Früchte trägt :
Wer vor sich muß im Streit abmatten /
Sitzt dan bey Lust und Ruh im Schatten.

2.

Welch Wanders-Mann wird nicht erschreckt /
Wenn eine Lufft im Feld ihn deckt /
Draus Blitz und schwere Wetter wehn :
Welch Krieges-Mann fühlt kein erschüttern /
Wann er sieht solche Flammen wittern /
Drinn Pforte zu dem Herzen gehn ?
Der / wer den Himmel hat zum Freunde /
Scheut keinen Sturm / noch Blut und Feinde.

3.

Noch muß ein Feld-Herr oft die Tücke
Auch fühlen von dem Krieges Glücke /
Daß er läßt sein getreues Blut ;
Er muß sein Heer oft fliehen sehen /
Und / ob er läßt sein Lager stehen /
Entfällt ihm nicht sein tapffer Muth /
Er schlägt die Fahne umb seine Seiten /
Bereit / so lang er steht / zu streiten.

4.

Welch Lob muß nicht der Tugend fröhnen /
Da man die THER sieht selbst sich krönen
Vor ihrem güldnen Denck-Altar :
Wer ehret nicht der Hände falten
Die einen LEBES Scepter halten
Der selbst den Todten Bahr ?
Der Himmel / der ihm ist gewogen /
Zieht seine Fahne und Sieges Bogen :

5. Ein

5.

Ein Christen-Mann, der auch von Pfeilen
Sieht eine Wolcke auff sich eilen/
Und dennoch nicht im KREUZ erliegt/
Des Muth durch Streit und Kampf sich stärcket/
Wie man an Palmen sonst bemercket/
Hat gleichfals wie ein HELD gesiegt:
Er stärckt die Hand in Gottes Güte/
Der da beherrschet sein Gemühte.

6.

Er stehet fest/ und kan nicht wancken
Aus seinen eingetretten Schrancken
Bey seiner rohten Liebes Fahn;
Sieht er den BESAND umb sich fallen/
So hält die Hand ihn bey dem allen
Die ihm bereitet hat die Bahn/
Daß Er/ wann Eines will versagen/
Getrost kan ein neu LÄGER schlagen.

7.

Herr Beltmann, der so sehr geübet
In dem/ was sonst ein Herz betrübet/
Bleibt jedoch ein getrostes Held:
Ein MANN/ des Muth bey vielen Wunden/
Die Er in seiner Seel empfunden/
Jedoch behalten hat das FELD/
Ein Mann/ der bey den Trauer Blicken
Sich weiß in Gottes Raht zu schicken:

8.

Er mußte nach sehr harten STREITEN
Aus zwo erkohrenen Lägern schreiten
Die TRU und LIEBE hielt besetzt/
Er dachte drinn viel Jahr zu siegen/
Doch mußten unvermüht erliegen
Die Ihm sein Herz und Sinn ergezt:
Er hat nach lichten Morgen Stunden
Zu Abends schwarzes Leid gefunden.

9.

Getrost! der ihm zwo schwarze BINDEN
Umb seine Arme wollen winden/
Zieht jetzt die dritte FELD-BIND für
Und spricht: Mein FELD-HERZ/ deine Gaben
Die sollen neue Proben haben
Mein Herz bricht mir gegen dir;

Weil



Weil ich dich sah im Kampff gelassen /
Soll dich jetzt NEUE HUED umbfassen.

10.

Die Perlen-Binde, die ein Werke
Geweihret deinem LEBES-Schmerke /
Verspricht dir einen längern LEB;
Den Kranz / den dieser Lieb und Treue
Dir setzet auff das Haupt auff's neue /
Soll dir nicht rauben Leid noch Krieg:
Sie nimbt die FAHN aus meinen Händen /
Die ich Ihr gab dir zu zu wenden.

11.

Des dritten Lagers Mussen-Wercke
Sind Labfal, Gnade, Schutz und Stärke;
Weil meine Fahn im Lager weht;
Trotz allen Feinden / allen SUGHEN /
Dass sie auff solch ein Lager streichen /
Drum meiner Wächter Runda geht;
Ich will auff Thurn und auff Pasteyen
Des Segens reiche Güter streuen.

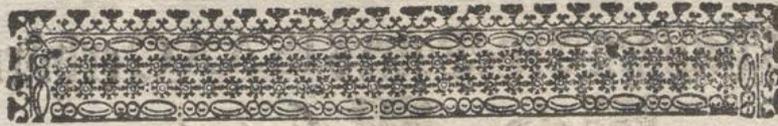
12.

Gehehrtster Herr, es will beyim schlicffen
Noch aus verbundnen Herzen fließen
Der Wundsch, dass Sie nebst ihrer Braut,
Die wie ein schöner THURN kan prangen
An dem viel TUGEND Schilde hangen /
Auff den des Höchsten Gnade schaut /
In langen wohlvergnügten Leben
Sich tausend süsser Blicke geben.

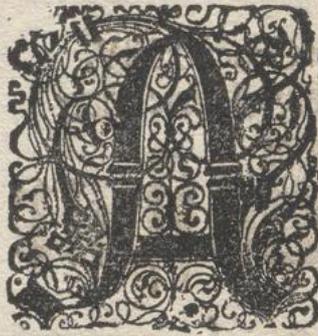
13.

Der Wundsch / dass die gepaarten Flammen,
Die aus dem Himmel gehn zusammen,
Im Bande bleiben unverrückt,
Dass MANN und WEIB / die mit Segen
Des Altars ihres Gottes pflegen /
Sich sehen viele Jahr beglückt,
Weil aus des Beltmañs Köcher steigen
Für die sich ihre Herzen neigen!





* * *



Es der Gelächter - Sohn vons Lebend - sehnden

Lufts Feld gegang
 Kam die Erhörur
 Ein Herz / das Flan
 Wo bloß die So
 Die süßen Ammu
 Sein Seuffzer ka
 Dann / wie der
 So läst ein freye
 Wer ist / der diese Ze
 Nicht sehne aus
 Daß er ein (a) F
 Dehn die Ergezu
 So kan auch ein
 In mehrer Sicher
 So tritt der Mann i
 Mit Furcht und
 Ob seinem Werl
 Und so diß / ob
 Ob nicht des Ko
 Die zarte Gliede
 Doch wird die Zuver
 Was / Seele / za
 Wie da der HErr
 So muß der Gle
 Es wird der fre
 Wie dort / auch



Herz des Fingers
 et
 t auch hin zum
 hrt /
 r seine Brust entz
 beten / Gen.24/
 getreten. 62.
 ille wenden
 umb ihn gehn /
 wehn /
 leyden ;
 nur kan stören /
 hören.
 inen /
 hinauff
 Sinnen auff /
 enen ;
 n Schanzen
 e pflanzen.
 b) die piquetten
 t die helt ihm für :
 e Zier ;
 retten /
 and entrucket /
 kket ;
 haben :
 and
 sandt / Gen. 22/14.
 n laben ;
 vermeinen /
 cheinen.

GEESH

(a) Am vornehmen Lust
 diese Worte: MON PIS ALLER, Ist also (salvo meliori) von mir verdeutschet:
 Wann Sorg und Überlast mit Hauffen mich betroffen /
 Steht dem gesagten Fuß die Ruh, Redoute hier offen.
 (b) Sind alhier die Pföcke / woran man die Zelt, Stricke bey Campirung der
 Troupen in die Erde stecket / le Sieur Guillet in seinem Dictionaire du
 Gentilhomme.

